

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	17
-------------------------	----

1. Kapitel

Der Liberalismus in der Strafrechtswissenschaft des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts aus der Sicht der Vertreter eines Antiliberalismus	20
<i>I. Die liberale Staatstheorie in der Darstellung der antiliberalen Strafrechtswissenschaft</i>	21
1. Das Individuum im Mittelpunkt	21
2. Die liberale Gesellschaftstheorie	22
3. Die Beschränkung des Staates auf eine Ordnungs- und Siche- rungsfunktion	22
4. Die Aufgabe der Rechtsordnung	23
5. Weltanschauliche Grundzüge der liberalen Staatstheorie	24
<i>II. Kritische Würdigung: Die pauschale Betrachtungsweise der anti- liberalen Strafrechtswissenschaft</i>	25
<i>III. Liberales Gedankengut in den Lehren der beiden Strafrechtsschulen aus der Sicht der antiliberalen Strafrechtswissenschaft</i>	28
1. Die klassische Schule	29
a) Der Strafbegriff	29
b) Das Verbrechenssystem	33
c) Die Methode	37
d) Die Sonderstellung Bindings	37
2. Die moderne Schule	41
a) Der Strafbegriff	42
b) Das Verbrechenssystem	44
c) Die Methode	46

2. Kapitel

Der irrationale Zeitgeist als Voraussetzung des Antiliberalismus in der Strafrechtswissenschaft	47
<i>I. Die Lebensphilosophie</i>	47
<i>II. Die Phänomenologie</i>	49
<i>III. Der Popularisierungs- und Politisierungsprozeß</i>	51

3. Kapitel

Das neue Staatsverständnis als Ausgangspunkt der strafrechtswissenschaftlichen Gegenbewegung zum Liberalismus	56
<i>I. Die Kritik der antiliberalen Strafrechtswissenschaft am Liberalis- mus</i>	57
1. Entartung des Freiheitsgedankens	57
2. Entleerung des Staatsbegriffs	58
3. Wider die parlamentarische Demokratie	59
4. Der „undeutsche“ Liberalismus	60
<i>II. Grundzüge des antiliberalen Staatsverständnisses</i>	60
1. Das Menschenbild	60
2. Der Staat als Lebensform des Volkes	62
a) Die Neubestimmung des Freiheitsbegriffs	63
b) Der „konkrete“ Gleichheitsbegriff	64
3. Die Staatsform	64
a) Das Führerprinzip	65
b) Der Regierungsstaat	66
4. Der staatliche Wirkungsbereich (Totaler oder autoritärer Staat?)	66
<i>III. Die aus dem antiliberalen Staatsverständnis hervorgegangene Auf- fassung vom Wesen des Rechts und von seinen Aufgaben</i>	67
1. Der antiliberaler „Rechtsstaat“	67
2. Die Quelle des Rechts	69
3. Recht und Wert	71
4. Recht und Sitte	74
5. Recht und Gesetz	75

4. Kapitel

**Der Antiliberalismus in der Strafrechtswissenschaft bis zur
Konsolidierung des nationalsozialistischen Machtapparates 76****I. Der Widerstand gegen die „liberale“ Strafrechtsreform 76**

1. Die Reformarbeiten bis 1930 76
 - a) Der Entwurf Radbruchs 1922 76
 - b) Der Entwurf 1925 78
 - c) Der Entwurf 1927 78
 - d) Der Entwurf 1930 79
2. Die unterschwellige Reformgegnerschaft gegen Ende der zwanziger Jahre 80
 - a) Die hochschulinterne Diskussion 80
 - b) Die Reformkritik E. Wolfs 81
3. Antiliberale Reformkritik im politischen Schrifttum 85
 - a) A. E. Günther 87
 - b) Nicolai 90
4. Die Tagung der deutschen Landesgruppe der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung in Frankfurt a. M. im September 1932 91
 - a) Der Verlauf der Tagung 93
 - b) Das Ergebnis der Tagung 99

**II. Die Fortsetzung und Erweiterung der Auseinandersetzung um die
„liberale“ Strafrechtsreform in der Zeit des Umsturzes 101**

1. Die antiliberale Kampfschrift von Dahm und Schaffstein „Liberales oder autoritäres Strafrecht?“ 103
2. Die Hauptangriffspunkte 105
 - a) Die liberalistische Bestimmung der Strafzwecke 106
 - b) Der Individualismus in der Rechtsgüterordnung 108
 - c) Die Durchbrechung des Gewaltenteilungsprinzips zugunsten des Rechtsbrechers 109
3. Einseitigkeiten und Widersprüche in den Angriffen gegen das „liberale“ Strafrecht 111
 - a) Das Fehlen eines Nachweises für einen Anstieg der Kriminalität 111
 - b) Die Unterschlagung der Verschärfungstendenzen in Rechtsprechung und Gesetzgebung 112
 - c) Widersprüche in der Argumentation 117

<i>III. Die antiliberalen Strafrechtsprogramme</i>	118
1. Der Verlauf der antiliberalen Gegenreform	119
2. Die Thematik der antiliberalen Strafrechtsprogramme	122
3. Übereinstimmende Forderungen der antiliberalen Gegenreformer zum Besonderen Teil	124
4. Die unterschiedlichen Vorstellungen zum Strafbegriff	128
a) Die Neuklassiker	128
b) A. E. Günther	132
c) Die „jüngeren Kriminalisten“	135
d) Nicolai	147
5. Die politischen Standorte der antiliberalen Richtungen	150
a) Einordnungsversuche von dritter Seite	152
b) Eigener Einordnungsversuch	153
aa) Nicolai	153
bb) A. E. Günther, die „jüngeren Kriminalisten“ und die „Konservative Revolution“	153
cc) Die Neuklassiker	158
<i>IV. Die Verteidiger der Strafrechtsreform</i>	159
1. Das antiliberale Verteidigungskonzept	160
2. Die Annäherung an das autoritäre Strafrecht	162
3. Die Verteidigung liberaler Prinzipien durch einige Reformanhänger	165

5. Kapitel

Antiliberaleles Denken in der strafrechtswissenschaftlichen Diskussion während des Dritten Reiches	167
<i>I. Die Verlagerung der Diskussion von kriminalpolitischen auf dogmatische Fragen</i>	167
1. Der Verlauf der strafrechtswissenschaftlichen Auseinandersetzung nach 1933	167
2. Die an den Angriffen gegen eine liberale Strafrechtsdogmatik beteiligten Wissenschaftler	169
3. Das neue Wissenschaftsverständnis: Die „politische“ Strafrechtswissenschaft	169
4. Die allgemeine Anerkennung des „totalen“ Staates als richtungsweisendes Prinzip	171

<i>II. Der materielle Verbrechensbegriff als Ausgangspunkt der neuen Dogmatik</i>	172
1. Die Begründung für das Erfordernis eines materiellen Verbrechensbegriffs	172
2. Die Verwerfung bisheriger materieller Verbrechensbegriffe	174
a) Überblick über vorausgegangene materielle Verbrechensbegriffe	174
b) Allgemeine Einwände der Antiliberalen gegen die bisherigen materiellen Verbrechensbegriffe	175
c) Die antiliberale Kritik an der Rechtsgutslehre	177
3. Der materielle Verbrechensbegriff der antiliberalen Strafrechtswissenschaft	182
a) Das Verbrechen als Pflichtverletzung	185
b) Das Verbrechen als Verrat	186
c) Das Verbrechen als Ausdruck einer niedrigen Gesinnung	188
d) Die neue Täterlehre	189
<i>III. Der Kampf gegen das Analogieverbot</i>	192
<i>IV. Die Bestrebungen zur Erneuerung der strafrechtlichen Auslegungsmethode</i>	196
1. Die entschiedene Gegnerschaft zur teleologischen Methode	196
2. Bedenken gegen die Interessenjurisprudenz im Strafrecht	199
3. Die Funktion des Strafgesetzes aus antiliberaler Sicht	202
4. Die ganzheitliche und wesenhafte Gesetzesauslegung	203
5. Die Lehre vom Tätertyp	208
6. Die Einschränkung der Auslegungsfreiheit durch das Führerprinzip	212
<i>V. Die Angriffe gegen die begriffliche und systematische Zergliederung des Verbrechens und die Forderung nach einer wesenhaften und ganzheitlichen Begriffsbildung und Verbrechenssystematik</i> ...	214
1. Der Kampf gegen allgemeine abstrakte Begriffe und gegen das „Trennungsdenken“	214
2. Die Angriffe gegen die Untergliederung des Tatbestandes	216
a) Die Bekämpfung des naturalistischen Handlungsbegriffs	217
b) Die Forderung nach Überwindung der Trennung von Tatbestandsmäßigkeit und Rechtswidrigkeit	219
c) Die ganzheitliche und wesenhafte Betrachtung des Unrechts	221

3. Die Forderung nach Aufhebung der Unterscheidung zwischen Rechtswidrigkeit und Schuld	222
4. Das antiliberale „Verbrechenssystem“	226
<i>VI. Die Auswirkungen des neuen strafrechtlichen Denkens in Einzel- problemen</i>	<i>227</i>
1. Die Forderung nach Ersetzung des Territorialitätsprinzips durch das Personalitätsprinzip	227
2. Die Gleichstellung von Versuch und Vollendung	228
3. Die Gleichstellung von Täterschaft und Teilnahme	229
4. Die Lösung der Problematik unechter Unterlassungsdelikte mit Hilfe des Pflichtverletzungsgedankens und der Tätertypenlehre ...	229
<i>VII. Der Antiliberalismus im Strafprozeßrecht: Die Auflösung des Legalitätsprinzips</i>	<i>234</i>
<i>VIII. Philosophische Hintergründe der antiliberalen Strafrechtswissen- schaft</i>	<i>236</i>
1. Der Einfluß der Phänomenologie	236
2. Das konkrete Ordnungsdenken in der damaligen Strafrechts- wissenschaft	238
3. Der Einfluß des Neuhegelianismus	239
<i>IX. Die geringe Bedeutung liberaler Argumente auf seiten der Ver- teidiger der herkömmlichen Strafrechtsdogmatik</i>	<i>240</i>

6. Kapitel

Schlußbetrachtung	247
<i>I. Grundsätzliche Aspekte der antiliberalen Phase</i>	<i>247</i>
1. Die antiliberalen Strafrechtswissenschaft als Teil der strafrechts- wissenschaftlichen Gesamtentwicklung	247
2. Vom Positivismus zum materiellen Verbrechensbegriff und zurück	251
3. Gemeinschaftsdenken und autoritäres Denken — der Wider- spruch im Denken der antiliberalen Strafrechtswissenschaft	252
4. Die politische Bedeutung der antiliberalen Strafrechtswissen- schaft	253
<i>II. Die Bedeutung des liberalen Strafrechts in der Strafrechtswissen- schaft der unmittelbaren Nachkriegszeit</i>	<i>254</i>
<i>III. Die Bedeutung des liberalen Strafrechts in der Gegenwart</i>	<i>259</i>

IV. Überlegungen zu einer Wiederaufnahme der Liberalismuskussion im Strafrecht	263
1. Der Kern eines liberalen Strafrechts	264
a) Der Strafbegriff	266
b) Das Verbrechenssystem	267
c) Die Methode	268
2. Ansatzpunkte für liberale und antiliberale Tendenzen	269
a) Die (kriminal-)politische Zurückhaltung	269
b) Der formale Gleichheits- und Freiheitsbegriff	270
c) Das starre System, die abstrakte Begriffsbildung	272
d) Das begrenzte Betätigungsfeld des liberalen Strafrechts	273
Literaturverzeichnis	277